

Sonntag, 27. September 2020, 20:00 Uhr  
Alter Stadthausaal, Marktgasse 53,  
Winterthur, Schweiz

Montag, 28. September 2020, 20:00 Uhr  
Elisabeth Schneider Stiftung, Wilhelmstr. 17a

Freitag, 16. Oktober 2020, 20:00 Uhr  
Le Cap, Französische Kirche Bern, Predigergasse 3,  
Bern, Schweiz

## Aus der Tiefe

Jean-Luc Darbellay (*1946)	Dolmar (2000) für Bassklarinette, Violoncello und Klavier
Jean-Luc Darbellay	BACH (2008, rev. 2012) für Fagott solo
Wolfgang Motz (*1952)	De Profundis (2011) für Fagott, Bassklarinette und große Trommel
Feliz Anne Reyes Macahis (*1987)	out of the depths (2017) für Klarinette, Fagott, Klavier und Violoncello

---

*Konzertgespräch mit Prof. Dr. Ulrich Mahlert*

Hans Eugen Frischknecht (*1939)	Quintett (1999) für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier
Nicolaus A. Huber (*1939)	ALGOL (2019) Nachspiel zu „AION“ (1968/72) für Klavier (mit Luftzeichnung und Maultrommel)
Max E. Keller (*1947)	stillstehen, aufsteigen, improvisieren (2020) <b>UA</b> für Flöte, Klarinette, Fagott, Violine, Violoncello, Klavier

*mit Unterstützung der Stadt Winterthur*

Keiko Murakami, Flöte a. G.  
Andrea Nagy, Klarinette/Bassklarinette  
Wolfgang Rüdiger, Fagott  
Akiko Okabe, Klavier  
Friedemann Treiber, Violine  
Ellen Fallowfield, Violoncello a. G.

Eintritt 15 Euro - Schüler & Studierende frei



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST

Mit freundlicher Unterstützung

Kulturamt | Freiburg   
IM BREISGAU

Veranstaltet mit dem Verein der Freunde des Ensemble Aventure

**Jean-Luc Darbellay** studierte am Konservatorium Bern Klarinette, Tonsatz, Dirigieren sowie Komposition bei Cristóbal Halffter und Dimitri Terzakis. Er absolvierte Meisterkurse bei Klaus Huber, Heinz Holliger, belegte Seminare bei Pierre Boulez und war Assistent bei Edison Denisov. Sein weltweit gespieltes Werk umfasst eine breite Palette vom Solostück über Orchesterwerke bis zur Chorsymphonik. Von 1995 bis 2007 war er Präsident der Schweizer Gesellschaft für Neue Musik, von 2003 bis 2007 Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik. Er trägt den Titel „Chevalier des arts et des lettres“ des französischen Staates und lebt in Bern.

### **DOLMAR**

DOLMAR ist der Name eines vulkanischen Berges im südlichen Teil von Thüringen in Deutschland. Das brodelnde Klangmagma, das durch Triller und Tontrauben in der Tiefe der Instrumente erzeugt wird, führt plötzlich zu Ausbrüchen funkelnder Klangpartikel. Ein sehr ruhiger, kontrastierender Raum suggeriert die „schlafende“ Phase der vulkanischen Aktivität. Doch plötzlich taucht ein neuer Energieschub auf... (Jean-Luc Darbellay)

### **BACH**

Johann Sebastian Bach steht, als Fixstern, in der Musikgeschichte in einem gewissen Sinne im Zentrum des von Bernd Alois Zimmermann geprägten Begriffs der „Kugelgestalt der Zeit“. Er war und ist es noch heute, allgegenwärtig. Die Musikgeschichte entwickelte sich einerseits zu ihm hin, und er inspirierte mit seinen Werken in der Folge die Komponisten bis zum heutigen Tage. [...] Die unglaublich reiche Keimzelle des Namens B-A-C-H hat sich als Vektor für jede Musik in jeder Zeit als Glücksfall erwiesen. In enger Lage, wie in allen Variationen der weiten Lagen in modernen Kompositionen, ist diese Tonkombination ein grenzenloser Ausgangspunkt. Das Fagott, mit seinem im Kontra-B fussenden Tonumfang ist in dieser Hinsicht ein ideales Instrument! (Jean-Luc Darbellay)

**Wolfgang Motz** studierte ab 1975 in Freiburg Komposition bei Klaus Huber sowie Klavier, Musiktheorie und Gehörbildung und in Venedig bei Luigi Nono und Alvisse Vidolin. Er ist Mitbegründer des ensemble recherche, dirigierte verschiedene Ensembles Neuer Musik und arbeitete in den elektronischen Studios u.a. in Budapest, Paris und im Experimentalstudio des SWR. Einladungen zu Konzerten und Kompositions-Workshops führten ihn im Auftrag des Goethe-Instituts nach Ecuador, Taiwan, Südkorea und nach Costa Rica. Er erhielt zahlreiche Preise und war an der Musikhochschule Freiburg von 1989 bis 2016 Professor für Gehörbildung.

**De Profundis** – Aus den Tiefen rufe ich Herr zu Dir (Psalm 130). Aus den tiefsten Tönen von Fagott und Baßklarinette steigt Musik in die Höhe, will den Kerker des Dunkels verlassen und sich ins Licht aufschwingen, zerbricht in schroffen Mehrklängen des Fagotts, haltt wider in zarten Zweiklängen der Baßklarinette, wird attackiert von unerbittlichen Rhythmen der großen Trommel. Die Instrumente schreien auf, klagen, suchen zweifelnd ihren Weg - miteinander/gegeneinander - und stimmen einen Gesang der Sehnsucht und Hoffnung an. (Wolfgang Motz)

**Hans Eugen Frischknecht**, geboren 1939 in St. Gallen, studierte in Berlin Orgel und Komposition und in Paris u.a. bei Olivier Messiaen. Er konzertierte in

mehreren Ländern Europas und Amerikas. Seit 1964 ist Frischknecht als Organist und Chorleiter an der Johanneskirche in Bern, seit 1983 als Lehrer für Theorie und Improvisation am Konservatorium Biel tätig. 1970 gründete er die IGNM-Vokalsolisten Bern. 1977-1988 war er Präsident der IGNM-Sektion Bern sowie 1978-1990 des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbands Bern und dessen Präsidentenkonferenz. Er arbeitet mit Jugendlichen, schreibt Radiobeiträge und Artikel für verschiedene Zeitschriften.

### **Quintett**

In dieser in der zeitgenössischen Musik recht häufig vorkommenden Besetzung herrscht ein Gleichgewicht zwischen Blasinstrumenten, Streichinstrumenten und einem angeschlagenen Saiteninstrument. Zu Beginn stellt sich jedes Instrument solistisch vor. Darauf folgen verschiedene, kontrastierende Teile. Im Schlussteil bilden Flagolettöne der Violine und Ponticellotöne des Cellos einen Rahmen, in welchen die anderen Instrumente kurze Episoden einfließen lassen. (Hans Eugen Frischknecht)

**Nicolaus A. Huber**, 1939 in Passau geboren, studierte Komposition bei Günter Bialas in München sowie bei Karlheinz Stockhausen in Darmstadt und Luigi Nono in Venedig. Als Vizepräsident der Gesellschaft für Neue Musik konzipierte er die „Tage für Politische Musik“, die 1974 in Bonn stattfanden. Im selben Jahr wurde Huber Professor für Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen, wo er bis zu seiner Emeritierung 2003 eine höchst erfolgreiche Kompositionsklasse leitete. Huber ist Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, Leipzig und München.

### **ALGOL**

Seit geraumer Zeit beschäftige ich mich mit Möglichkeiten der Analogien zwischen Quantenverhalten und harmonischen Tonkonzeptionen. 1968 komponierte ich das Tonbandstück *AION*, dessen Grundlage C.G. Jungs Archetypenlehre war, d.h. alles, was auf archetypischen Energieprozessen beruht, ist „tonal“. Für Nono war Tonalität das „Problem Einheit“. Diese radikale Selbst- und Komponierkritik ist lange her. Umso elektrisierter war ich, als ich den Briefwechsel zwischen dem Quantenphysiker Wolfgang Pauli und C.G.Jung 1932-1958 las, in der Pauli die Archetypenlehre betrachtet: Die Nicht-Lokalität und die Wahrscheinlichkeitswelle, kein spezifischer Ort, Synchronizität als akausal, aber sinnergebend gedacht, kein losgelöster Beobachter bei Messungen usw. – plötzlich ineinandergreifende Welten!

Dort taucht auch der Name Algol auf. Aus dem Arabischen kommend (al-gul = der Dämon), bezeichnet dies nach ihrem Prototypen Algol im Sternbild Perseus benannte Sterne, deren Helligkeit periodisch schwanken.

In dieser Energiewelt habe ich das Stück als Nachspiel zu *AION* komponiert. Ich wusste schon damals, dass Archetypen nicht überwunden werden können, das Bewusstsein jedoch eine Art von Distanz schaffen kann. Nun ein SoloFlugspiel wie mit einer VR-Brille... (N. A. Huber)

**Feliz Anne Reyes Macahis**, Komponistin und Sängerin aus Rizal, Philippinen, studierte in Hannover, Montréal und Memphis Komposition bei Jonas Baes, Kamran Ince, Oliver Schneller und Joachim Heintz. Ihre Werke werden weltweit aufgeführt. Derzeit absolviert sie ein Aufbaustudium bei Beat Furrer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.

### **out of the depths**

Ich näherte mich dem Stück über die Vorstellung, wie Gedanken durch verschiedene emotionale und mentale Zustände fließen, die eine Verfeinerung von Denk- und Verhaltensweisen sowie Intensitäten einschließen. Ein passender Vergleich wäre die Situation der Bewegungslähmung im Schlaf, bei der man im Traum versucht zu schreien, aber kurz vor dem Aufwachen merkt, trotz intensiven Gefühls nur sehr schwache oder gar keine Laute von sich gegeben zu haben.

Das Stück weist an einigen Stellen eine verschwommene, zittrige und manchmal brüchige Klangsprache auf. So sehr es auch meine eigenen Kämpfe widerspiegelt, so beabsichtigt es auch, von gemeinsamer Furcht, Misstrauen und stimmlosen Rufen von Menschen zu sprechen, die keine Mittel und Macht haben, gehört zu werden. (Feliz Anne Reyes Macahis)

**Max E. Keller**, geboren 1947 in Aarau, begann als Freejazzpianist in den 68er Jahren. Seit 1973 schrieb er über 160 Kompositionen verschiedenster Besetzung, auch elektronische Musik. Oft vertonte er politische sowie eigene Texte und Collagen. Seine Kompositionen werden weltweit aufgeführt und gleichermaßen gesendet. Seit 1985 tritt er wieder als Improvisierender auf. Er erhielt verschiedene Auszeichnungen, und war von 2007-2010 Präsident der IGNM Schweiz, in deren Vorstand er weiterhin tätig ist. Von 1985 bis 2014 gestaltete er Musikprogramme im Theater am Gleis Winterthur und gründete 1999 die Reihe *musica aperta*, die er seither leitet.

### **stillstehen, aufsteigen, improvisieren**

Verschiedene Bewegungsformen in unterschiedlichsten Dauern sind der Ausgangspunkt der Komposition, gemeinsam ist ihnen die häufige Aufwärtsbewegung, extrem unterschiedlich ist ihre zeitliche Ausdehnung. Stillstehend und doch bewegt beginnt das Werk, wie ein vergeblicher Versuch aufzusteigen, immer wieder zurücksinkend. Dann sehr schnelle überlagerte Laufbewegungen, aber mit deutlicher Unterscheidung der Gestalten und mit klarem, ungehemmtem Aufwärtsdrang, auch als chaotisches Liniengewirr. Und ungebärdige, ungezähmte Ausbrüche. Andererseits Klangflächen: stehend mit inneren Veränderungen oder mit schwachem oder starkem Aufwärtsdrang oder mit wechselnder Bewegungsrichtung oder mit grosser Bewegung der Dynamik. Und schliesslich improvisierende Formen, frei wuchernd, anarchisch, quasi das ungezähmte Leben.

Wolfgang Rüdiger und dem Ensemble *Aventure* gewidmet. (Max E. Keller)

### **Vorankündigung**

#### **2. Saisonkonzert 2020 / 2021**

**Samstag, 31. Oktober 2020, 20 Uhr**

Das Konzert wird von SWR2 per Livestream übertragen.

**Alan Hilario: Schöner Götterfunken!  
Bevölkern Sie Ihre ganz eigene Welt! (UA)**

Im Rahmen von BTHVN 2020 unterstützt von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien